



Wer nicht einmal vollkommenes Kind war, der wird schwerlich ein vollkommener Mann

Acryl, Erde aus Kalavrita/Griechenland, 88 x 88 cm, 2021

Aus dem Zyklus: ***Es ist nichts so klein und wenig***

24 Bilder zu Sentenzen von Friedrich Hölderlin, nachträglich zu seinem 250. Geburtstag

Johann Christian Friedrich Hölderlin, * 20.3.1770 in Lauffen/Neckar, + 7.6.1843 in Tübingen, verlor im Alter von zwei Jahren seinen Vater, mit neun seinen Stiefvater. Seine pietistisch fromme Mutter wollte ihn zum Pfarrer machen. Ihr gegenüber musste er seinen Wunsch des „Dichterberufs“ ständig verteidigen, was ein bedrückendes Schuldgefühl entfachte, da er als Künstler immer wieder auf ihre Unterstützung angewiesen war. Sein Werk kreist um Freiheit, Gleichheit, Menschlichkeit und Schönheit. Damit versuchte er in Überhöhung der griechischen Kultur mit Blick auf die Französische Revolution der Gesellschaft neue Inhalte zu vermitteln, indem er widersprechende oder in sich stimmende Geschichtsprozesse in der Überwindung von Gegensätzen miteinander zu verbinden trachtete.

Alle Bilder haben ein gemeinsames Format von 88 x 88 cm. Eine weitere Gemeinsamkeit ist die Verwendung von Erde aus 24 antiken Orten Griechenlands. Dem entrückten Sehnen und Hoffen Hölderlins stelle ich mit verschiedenen Erden Realität gegenüber. Daraus formt sich eine Einheit von

Sprache, erdgewordener Spur aus der Antike und meiner Malerei. Die Liste seiner Sentenzen gleicht autobiografischen Wegmarken. Peter Härtling hat in seiner Biografie *Hölderlin* Einblicke in das Leben des Lyrikers gegeben und sein eigenes Sein dazu in Beziehung gesetzt. Erstaunlich ist dabei die Aktualität des vor 20 Jahren erschienenen Buchs.

Hoch aktuell ist der Titel des Bildes. Hölderlin verweist auf seine nicht glückliche Kindheit und Jugend, den Verlust des Vaters und geliebten Stiefvaters, indirekt auf die Qualen seiner Ausbildung an der Nürtinger Lateinschule und an den Klosterschulen in Denkendorf und Maulbronn, sowie auf das Studium der Theologie am herzoglichen Stift in Tübingen. Er hat sich nicht als vollkommenes Kind erlebt und auch nicht als vollkommener Mann. Beziehungen zu Frauen scheiterten, seine große Liebe konnte er nicht leben.

Vor geraumer Zeit leitete ich einen generationsübergreifenden Malworkshop für Kinder und Eltern. Aufgabe war, sich gegenseitig zu malen. Eine Vierjährige malte ihren Vater als Sonne im blauen T-Shirt. Ausdruck eines Kindes, das behütet und geborgen in der Liebe des Vaters aufwuchs. Das Mädchen hatte ihr Vaterbild mit roten Tupfen umgeben. Auf Nachfrage antwortete es, das sei ihr Herzblut. Die malerische Antwort auf die Beschwerlichkeit, als Mann vollkommen zu sein, ist die Ordnung des Bildes, die zwar in der Anlage der oberen drei Reihen fest zu stehen scheint, dann aber ab der vierten Reihe gestört wird, da Teile fehlen.

Wir erinnern uns: Vor über einem Jahr, im März 2020, als uns die Pandemie einholte, erhielten die staunenden Zeitgenossen aus Berlin die Nachricht, dass Kinder und Jugendliche sich weder infizieren, noch das Corona-Virus weitergeben können. Seit einem Jahr haben unsere Kinder Einbußen im Erlernen der sozialen Intelligenz erlebt, mit deren Auswirkungen die Gesellschaft sich noch intensiv auseinander zu setzen hat. Achtjährige haben z. B. Angst, ihre Großeltern mit dem Virus umzubringen, wenn sie sich ihnen nähern. Bei Körperkontakten, wie z.B. Umarmungen, weichen etliche Kinder zurück. Eine große Gruppe Kinder essen nur eingeschweißte Lebensmittel aus Angst, sich zu infizieren. Die wichtige Lebensphase des sich Ausprobierens mit Freunden:innen ist komplett ausgefallen. Die langen Phasen des Homeschoolings allein vor dem Bildschirm (wenn es denn Verbindungen gab) verstärkte das Gefühl der Einsamkeit und Verlassenheit. Kinder können nicht Erlebtes mit Gleichaltrigen niemals nachholen. Sie wuchsen zu halbdigitalisierten Wesen heran, die kaum Zugang zur gemeinsamen Realität fanden. Soziale Interaktionen sind wesentlich für die Persönlichkeitsbildung. Computerspiele schließen die Wirklichkeit aus. Die Bundesregierung stellt in diesen Tagen 2 Milliarden € in Aussicht, um Kindern das Versäumte per Nachhilfe erlernen zu helfen. Das Versäumte und den obligaten Stoff zur gleichen Zeit: Wie soll das gehen? Mit einer 40 Stundenwoche für unseren Nachwuchs? Nun können auch Kinder ab 12 Jahren geimpft werden. Allerdings, so die Kanzlerin, müssen sich die Kinder selber um Impftermine bemühen. Wird sich die Corona-Generation dereinst an ein vollkommenes Kind sein erinnern? Wohl kaum. Welche Konzepte gibt es, dem zu begegnen, außer Glasfaserausbaupersprechen?

In die zusammenbrechende Ordnung des Bildes am unteren Rand sind zwei Streifen mit Erde aus Kalavrita eingefügt. Am 7. Dezember 1943 töteten griechische Partisanen 60 deutsche Wehrmachtssoldaten, worauf der Ort, 25 weitere Dörfer und das Kloster Agia Lavra zerstört wurden. Am 13. Dezember 1943 richtete die Wehrmacht 647 Menschen hin. Als ich 2006 Kalavrita und die dortige Gedenkstätte besuchte, fühlte ich ein Brennen in mir, welches mir schmerzhaft aufzeigte, dass ich 18 Monate alt war, als die Verbrechen geschahen. War ich ein vollkommenes Kind in einer vollkommenen Kindheit?

Angesichts der Taten stellt sich die Frage nach vollkommenen Männern nicht. Oder gerade doch?